

Lisa Capelli

Sternentänzer

Letzter Auftritt des weißen
Hengstes?



panini BOOKS

panini BOOKS

In der Buchreihe „Sternentänzer“ sind bisher erschienen:

- Band 1: Das Rätsel um den weißen Hengst
- Band 2: Das geheimnisvolle Mädchen
- Band 3: Weißer Hengst in Gefahr
- Band 4: Caro unter Verdacht
- Band 5: Rettung für Lindenhain
- Band 6: Bedrohung für den weißen Hengst
- Band 7: Letzter Auftritt des weißen Hengstes?
- Band 8: Der unheimliche Pferdehof
- Band 9: Zeit der Entscheidung
- Band 10: Hoffen und Bangen in Lilienthal
- Band 11: Silbersterns Geheimnis
- Band 12: Abschied mit Folgen
- Band 13: Caro und das Mädchen im Moor
- Band 14: Ponys in Not
- Band 15: Eine rätselhafte Vision
- Band 16: Das Geheimnis der Schlossruine
- Band 17: Caro und die weiße Stute
- Band 18: Die Botschaft des weißen Hengstes
- Band 19: Achterbahn der Gefühle
- Band 20: Die geheimnisvollen Briefe
- Band 21: Eine unglaubliche Entdeckung
- Band 22: Ein verhängnisvolles Erbe
- Band 23: Geister aus der Vergangenheit

Band 24: Die Magie des weißen Hengstes
Band 25: Voller Einsatz für Lina
Band 26: Verwirrung des Herzens
Band 27: Caro und das Geheimnis der alten Frau
Band 28: Aufregung um Stute Aziza
Band 29: Eine Reise voller Überraschungen
Band 30: Caro und der rätselhafte Dieb
Band 31: Der Eisprinz und die große Liebe
Band 32: Ein unglaublicher Verdacht
Band 33: Die verschwundenen Ponys
Band 34: Caro gibt nicht auf
Band 35: Gefährliche Zeiten auf Lindenhain
Band 36: Feuerprobe für die Liebe
Band 37: Wo ist Sternentänzer?

Sternentänzer

Letzter Auftritt des weißen Hengstes?

Lisa Capelli

Band 7

panini BOOKS

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Sternentänzer, Band 7 – Letzter Auftritt des weißen Hengstes?

2. Auflage

© 2009 by Panini Verlags GmbH,
Rotebühlstraße 87, 70178 Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Chefredaktion: Claudia Weber
Redaktion: Sonja Wittlinger
Lektorat: Helga Kronthaler
Umschlag: tab individuell, Stuttgart
Fotos: © mauritius images; Sorrel
Satz: Vanessa Buffy, Mannheim
ISBN: 978-3-8332-1194-2
eISBN: 978-3-8332-3088-2

www.panini.de



Letzter Auftritt des weißen Hengstes?

In einer stürmischen Vollmondnacht schlägt ein Blitz in eine jahrhundertealte Eiche ein und eine Sternschnuppe fällt vom Himmel. Im gleichen Moment wird ein wunderschöner Schimmel mit einem kleinen schwarzen Stern auf der Stirn geboren.



Trügerische Ruhe

Es war ein glühend heißer Hochsommertag. Die Sonne brannte vom tiefblauen, wolkenlosen Himmel, die Luft flirrte. Die Pferde auf der Koppel drängten sich in dem schmalen Schattenstreifen unter den hohen Linden. Es war so heiß, dass der Asphalt auf der Hofeinfahrt zu schmelzen schien. Carolin, genannt Caro, hockte neben ihrer allerbesten Freundin Lina Schniggenfittich auf ihrem Lieblingsplatz – auf dem Gatter an der Weide. Die beiden Mädchen reckten ihre Gesichter fröhlich den Sonnenstrahlen entgegen.

Carolin konnte es gar nicht heiß genug sein. Sie liebte den Sommer. Alle waren besser drauf, munterer und unbeschwerter, die Auswahl an Eissorten war viel größer, abends war es länger und morgens früher hell. Sie liebte die langen, hellen Sommerabende, wenn sie mit Sternentänzer, ihrem wunderschönen weißen Araberhengst, noch spät abends ausreiten konnte. Doch am meisten liebte Caro ihr Lindenhain. Zu jeder Jahreszeit. Der Reiterhof erhob sich auf einem sanften, grünen Hügel zwischen großen, knorrigen, alten Linden. Er bestand aus einem langen, hellgelben Stall mit blauen Türen und einem Auslauf davor, einem Reitplatz, einem großen Paddock mit blauem Holzzaun, der Reithalle und dem Haupthaus. Seit kurzem gehörte auch ein hübsches, zweistöckiges Ferienhaus mit blumengeschmückten Balkonen und einer Holzterrasse dazu.

„Na Caro, Lina, alles im grünen Bereich?“

Carolin fuhr herum. „Nick.“

„Ungewohnt friedlich in letzter Zeit.“ Nick, Lindenhains Mann für alles, zog eine Packung Kaugummis aus der Tasche seines blauen Overalls und hielt sie ihnen hin.

Lina schüttelte den Kopf, Carolin nahm einen. „Zum Glück!“ Der bittersüße Geschmack von Limonen breitete sich in ihrem Mund aus.

Nick schob sich ebenfalls einen Kaugummi in den Mund. „War schon ganz schön heftig.“

„Schrecklich nervig“, nickte Carolin. „Überall waren Gesichter, die du noch nie zuvor gesehen hattest. Und dann noch dieser fiese Rüdiger.“

Lina schüttelte sich. „Du meinst diesen widerwärtigen Reporter, der überall rumgeschnüffelt hat und beinahe Sternentänzers Geheimnis gelüftet hätte?“

Carolins Pferd, Sternentänzer, war nämlich nicht nur wunderschön, sondern ihn umgab auch ein Geheimnis. Er verfügte über eine ganz besondere Gabe, von der nur ganz wenige wussten. Nur demjenigen, dem Sternentänzer sein Vertrauen schenkte, konnte es gelingen, dieses Geheimnis herauszufinden und seine magischen Kräfte zu nutzen.

Carolin formte eine riesige zartgelbe Blase mit ihrem Kaugummi und ließ sie geräuschvoll zerplatzen. „Ein echter Albtraum! Wenn ich nur dran denke, wie er Sternentänzer und mich auf Schritt und Tritt verfolgt hat.“ Trotz der Hitze bekam sie eine leichte Gänsehaut, wenn sie sich nur Rüdigers feistes Gesicht mit den kleinen Fischaugen vorstellte.

Nick stemmte sich gegen das Holzgatter. „Vorbei und vergessen, Caro! Mit den paar Feriengästen, die nun noch auf den Hof kommen, lässt es sich doch ganz gut aushalten.“

„Stimmt. Das vorher war viel zu viel Rummel.“

Carolin hatte als Distanzreiterin Turniere geritten und so war Lindenhain eine Zeit lang in aller Munde gewesen. Die Zeitungen lobten sie als Nachwuchstalent und Lindenhain als Talentschmiede. Massen von Leuten waren daraufhin nach Lindenhain geströmt.

„Bereust du's inzwischen manchmal, dass du mit dem Turnierreiten aufgehört hast?“, wollte Nick wissen.

„Oh nein! Nicht eine Sekunde“, antwortete Carolin. Ihre braunen Augen blitzten. „Die Erfahrung war toll, aber am Ende hat mich der ganze Zirkus echt nur noch voll genervt. Das ist nichts für mich. Es ist so herrlich, jetzt auf Sternentänzer endlich wieder ganz normal ausreiten zu können, ohne Stoppuhr und den ganzen Krempel. Du glaubst gar nicht, wie ich das genieße.“

„Kann ich mir gut vorstellen, du Ex-Nachwuchsstar von Lindenhain.“

Carolin schnitt eine Grimasse. „Haha! Sehr witzig! Und du?! Hast uns hier hängen lassen und bist auf diesen superschicken Reiterhof.“ Ausgerechnet, als auf Lindenhain alles drunter und drüber gegangen war, hatte Nick für ein paar Wochen zum Reiterhof Espenlaub gewechselt. Carolin war so froh, dass er wieder da war. Sie mochte Nick wie einen großen Bruder. Mit ihm konnte man buchstäblich Pferde stehlen.

Nick ließ eine Blase platzen. „Ja, das was ein Fehler. Das war nicht meine Welt!“

„Hallo, ihr drei! Was wird denn das? Sieht nach einer Verschwörung aus!“ Gunnar Hilmer kam angestiefelt. Er war der Besitzer von Lindenhain und trug wie immer Cowboyhut und Cowboystiefel.

Carolin winkte ihm zu. „Hi Gunnar. Wir haben uns nur gerade darüber gefreut, dass es auf Lindenhain wieder so friedlich ist wie früher.“

Gunnar sagte nichts, er grinste nur. Mit seiner Hand griff er in eine seiner Hemdtaschen, zog sie aber gleich wieder heraus. „Diesen blöden Suchreflex muss ich mir noch abtrainieren“, brummte er. Er war gerade dabei, sich das Rauchen abzugewöhnen. Eigentlich rauchte Gunnar nur, wenn er viel Stress hatte. In der letzten Zeit hatte er aus diesem Grund gepafft wie ein Schlot in einem Industriegebiet. Doch der Stress war vorbei und somit auch die Zeit der Glimmstängel.

Carolin seufzte. „Ich bin echt megafroh, dass der ganze Trubel vorbei ist.“

„Seid euch da nur mal nicht so sicher, Leute“, verkündete Gunnar und schmunzelte dabei recht merkwürdig.

„Was willst du damit sagen?“, hakte Carolin sofort beunruhigt nach.

„Ach nichts, gar nichts“, meinte Gunnar und schaute unschuldig drein.

Nick legte die Hand auf Carolins Oberschenkel. „Gunnar will uns doch nur veräppeln, Caro, keine Sorge. Kennst ihn doch! Er ist ein kleiner Spaßvogel.“

„Glaub ich auch“, stimmte Lina zu.

„Ein bisschen Spaß muss sein“, trällerte Gunnar vergnügt vor sich hin und verschwand wieder in Richtung Haupthaus.

Nick klopfte auf Carolins Bein, wie bei einem Pferd, das man beruhigen muss. „Siehst du, alles paletti!“

„Na hoffentlich hast du recht“, entgegnete Carolin, aber ganz tief drinnen blieb ein kleiner Hauch von Zweifel.

„So eine Affenhitze!“, stöhnte Nick und wedelte sich mit einer Hand Luft zu. Dann deutete er auf den Hof, wo gerade ein gelber Flitzer einrollte. „Sieh an! Wir bekommen Besuch. Hoffentlich nicht dienstlich.“

Der Flitzer gehörte Dr. Joachim Sander, dem neuen Tierarzt von Lindenhain. Der Wagen hielt an und zwei Personen stiegen aus.

Carolin knuffte Lina in die Seite. „He, Thorben ist auch dabei.“

Thorben war der Sohn von Dr. Sander. Ein hübscher Junge, der so alt wie Caro und Lina war. Und den Lina eigentlich ganz süß fand.

Doch Lina reagierte nicht. Sie wandte sich nicht einmal um. Sie starrte so konzentriert auf die Weide, als würde sie den Start eines Raumschiffes zum Mars beobachten.

„Komm, Lina, wir begrüßen Thorben“, schlug Carolin spontan vor. Lina blieb weiter reglos wie eine Salzsäule.

Carolin zupfte an ihrer Bluse. „Na komm schon!“

Doch Lina riss sich unwirsch los und hüpfte wortlos vom Gatter. Dann murmelte sie nur kurz: „Ich muss heim“, und lief querfeldein davon. Lina hatte lange, dunkle, wallende Haare und trug immer mehrere Röcke übereinander. Auch sonst war sie sehr ungewöhnlich. Ihre Eltern verkauften Kräuterbonbons, Tees und Säfte auf Jahrmärkten und Lina lebte mit ihrer Großmutter in einem Wohnwagen auf einer Wiese bei Lilienthal.

Carolin sah ihr kopfschüttelnd hinterher. „Was ist denn mit Lina los? Warum rast sie plötzlich wie ein aufgeschrecktes Huhn durch die Gegend?“

„Sonnenstich?“, vermutete Nick grinsend.

„Es ist ja auch echt zu heiß!“ Carolin stöhnte und fuhr sich durch ihre kurzen kastanienbraunen Haare. „Eine kleine Erfrischung wäre wirklich nicht schlecht.“

„Was hältst du davon, wenn wir ’ne Runde ausreiten, Caro? Nur wir beide. Wie in guten alten Zeiten“, schlug Nick vor.

Carolin hüpfte begeistert vom Gatter herunter „Au ja! Super!“



Wenig später trabten sie gemütlich über die weite, saftig grüne Wiese hinter Lindenhain. Nick auf Marhaba, einem braven Braunen voran, Carolin auf Sternentänzer hinterher. Die Mähnen der beiden Pferde flatterten im leichten, lauen Sommerwind. Als der Wald begann, verlangsamten sie zum Schritt. Sternentänzer schnaubte zufrieden.

„Warte!“ Nick stoppte auf einmal und legte den Finger auf den Mund. „Schscht! Leise!“ Zwei Rehe sprangen über den Weg. Als die Tiere im Gehölz verschwunden waren, ritten Carolin und Nick weiter. Nach einer Weile gelangten sie an den kleinen Bach. Sternentänzer kam gern hierher. Hier war es angenehm schattig. Der Hengst trank Wasser, dann durchquerte er mit gespitzten Ohren den Bach, Marhaba folgte ihm.

Nick stöhnte: „So eine Hitze, ich hätte jetzt Lust auf ein schönes Bad, was meinst du?“

„Ich auch!“, pflichtete ihm Carolin bei, ohne auch nur im Geringsten zu ahnen, was Nick vorhatte.

Er trieb Marhaba an, Sternentänzer trabte hinterher. Nick ritt einen Weg entlang, den Carolin nicht kannte. Auf einmal verlangsamte er sein Tempo und wartete, bis Carolin auf gleicher Höhe war. Sie sah sich um, nun wusste sie, wo sie waren. Am See. Die Wasseroberfläche leuchtete dunkelblau, ein paar Seerosenblätter schwammen darauf, Libellen schwirrten wild durch die Luft.

Nick deutete mit dem Kopf zum Wasser. „Wir wollten schwimmen gehen, du bist doch dabei, oder?“

„Aber ...“

„Keine Widerrede.“ Schon führte Nick Marhaba vorsichtig ins Wasser. Carolin zögerte.

Nick, ich kann doch gar nicht richtig schwimmen!, wollte sie ihm noch nachrufen, doch da setzte sich Sternentänzer auch schon in Bewegung und folgte Marhaba. Mit Lina hatte Carolin letzten Sommer ein paar Schwimmversuche gestartet. Oder vielmehr ein paar Über-Wasser-Halte-Versuche. Es ging so einigermaßen, aber Schwimmen konnte man das sicher nicht nennen, was sie im Wasser veranstaltete. Ganz behutsam tastete sich Sternentänzer weiter in den See. *Wenigstens sind wir ohne Sattel unterwegs!* Carolin saß wie festgezurrert und total steif auf seinem Rücken, solange Sternentänzer noch festen Boden unter den Hufen hatte. Doch plötzlich begann er zu schwimmen. *Mist, was mach ich jetzt?* Carolin packte ein Moment der Panik.

„Nick!“ Doch der hörte sie nicht. Er rutschte gerade von Marhabas Rücken, griff in die Mähne des Hengstes und ließ sich von ihm durch den See ziehen. *Was jetzt?* Carolin starrte in das Wasser. Wenn Sternentänzer hier nicht mehr stehen konnte, musste es ziemlich tief sein. Sie nahm all ihren Mut zusammen und glitt sachte vom Rücken ihres Pferdes, dann fasste sie rasch in seine Mähnenhaare. Sternentänzer musste ihre Unsicherheit gespürt haben. Denn für einen Augenblick drehte er seinen Kopf und sah sie an. Hab keine Angst, schien sein Blick zu sagen, ich bin ja da! Mit einem Mal wurde

Carolin ganz ruhig, ihre Panik war wie weggeblasen und sie ließ sich durch den See ziehen. „Juhuhu!!!! Ist das schön!“ Sie schloss die Augen, genoss das erfrischende Wasser, Sternentänzers Nähe, die warme Luft, die ganze Leichtigkeit des Sommers.



Im flotten Trab ritten sie später zurück. „Puh!“ Die letzten hundert Meter vor Lindenhain schwang sich Carolin von Sternentänzers Rücken und führte ihn auf den Platz vor dem Stall. Die Luft war so warm, dass sie nach ihrem Bad beinahe schon wieder getrocknet waren.

Nick war schneller, er stellte Marhaba gleich vor dem Stall ab und holte den Gartenschlauch. „War das was, oder nicht?“, rief er Carolin zu und richtete den Strahl auf sie und Sternentänzer, um sie von den Überresten des Sees zu befreien. „War das nicht eine geniale Idee?“

„Das war superobergenial! Lass uns das morgen gleich wieder machen“, kicherte Carolin und war zum zweiten Mal an diesem Tag klatschnass. „Na warte!“ Sie rannte kichernd in den Stall, holte einen Eimer Wasser und kippte Nick diesen entgegen. Der zückte wieder den Schlauch, so lange, bis Carolin völlig außer Puste die Hände in die Luft streckte. „Ich ergebe mich, halt, aufhören, halt!“

Nick lachte. „Ich ergebe mich dem allerliebsten Nick, heißt das. Und ich werde immer tun, was er von mir verlangt, heißt das!“

„Jajaja, du hast gewonnen!“, prustete Carolin in den Wasserstrahl.

„Also gut!“ Nick drehte endlich das Wasser ab.

Carolin knuddelte ihr T-Shirt vor dem Bauch und wrang es aus. Doch das hätte sie sich glatt sparen können, denn Sternentänzer hatte nun offensichtlich Gefallen an dem Spiel gefunden. Er begann schwungvoll mit seinem langen, tiefend nassen Schweif um sich zu schlagen und schüttelte sich gleich darauf so heftig, dass er Carolin von oben bis unten mit Wasser aus seiner üppigen Mähne voll spritzte. „Wah, Sternentänzer, aufhören!“ Doch der dachte gar nicht daran. Er stupste Carolin mit der Nase an, sodass sie stolperte und in eine Pfütze purzelte, die sich auf dem Boden gebildet hatte.

„Sternentänzer!“, kreischte Carolin kichernd und kämpfte sich wieder hoch. „Aufhören!“

Sternentänzer sah sie mit seinen herrlichen, großen dunklen Augen an. Es schien so, als würde er lächeln. Carolin war völlig durchnässt, komplett außer Puste, aber überglücklich. Ein langer, wunderschöner Sommer mit Sternentänzer lag vor ihr. Endlich war auf Lindenhain wieder alles so wie früher. *Und so wird es auch bleiben*, dachte sie, während sie losging, um ihre nassen Klamotten zu wechseln. Doch da sollte sie sich gewaltig täuschen.